

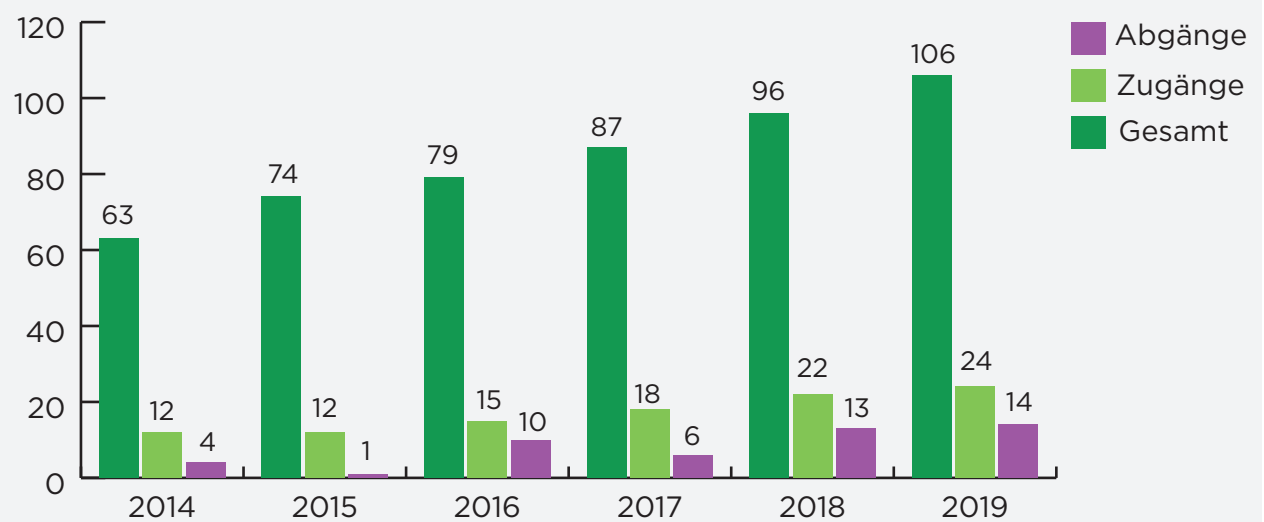
Viel Arbeit: Mehr Klienten für den Sachwalterverein Liechtenstein

Rückblick Der Sachwalterverein Liechtenstein blickt auf ein arbeitsreiches Jahr zurück. Während die Klientenzahlen erneut gestiegen sind, geht die Zahl der Beratungen und Clearings etwas zurück.

VON ALMA MUHAMEDAGIC

Oft fällt es Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung, psychischer Krankheit oder Demenz schwer, mit wirtschaftlichen und rechtlichen Angelegenheiten alleine zurechtzukommen. Wenn dann Eltern, Kinder, Freunde oder der Partner fehlen, um Unterstützung anzubieten, kommt der Sachwalterverein Liechtenstein ins Spiel. Aber was macht denn der Sachwalterverein überhaupt? «Sachwalter kümmern sich um die finanziellen Angelegenheiten der betroffenen Menschen, vertreten sie vor Behörden, halten persönlichen Kontakt und kümmern sich bei Bedarf um die nötige Pflege und Betreuung», wie dem Jahresbericht zu entnehmen ist. Das Gericht lege genau fest, welche Aufgaben ein Sachwalter hat und welche Aufgaben die Person selbst erledigen darf und kann. Wie aus dem aktuellen Jahresbericht des Vereins zu entnehmen ist, wurden im vergangenen Jahr 24 Klienten neu in die Sachwalterschaft übernommen, wobei die meisten Zugänge in der Altersgruppe zwischen 30 und 60 Jahren zu verzeichnen waren. «Hier wird deutlich, dass uns nicht der demografische Wandel mit der zunehmenden Hilfsbedürftigkeit im hohen Alter neue Klienten beschert», so Geschäftsstellenleiter Josef Thaler. Vielmehr sei es der Personenkreis von jungen Erwachsenen und Erwachsenen im mittleren Alter, der für den Fallanstieg sorgt. Meist sind es laut Thaler psychische

Sachwalterschaften in den vergangenen Jahren



Quelle: Jahresbericht 2019 Sachwalterverein; Grafik: «Volksblatt», lk

Erkrankungen oder Mehrfachbehinderungen, die hier zu einer gesetzlichen Vertretung in der Person eines Sachwalters führen würden.

Bedarf steigt jedes Jahr

Insgesamt unterstützte der Verein im vergangenen Jahr 106 Klienten, im Jahr davor waren es noch 96 Klienten. Während der Bedarf seit Jahren kontinuierlich ansteigt, sank die Zahl der Beratungen im vergangenen Jahr etwas. Der Sachwalterverein bietet nämlich Betroffenen, Angehörigen und interessierten Personen kostenlose Beratung und Unterstützung an. «Obwohl die Zahl der Beratungen statistisch etwas zurückgegangen ist, verzeichnen wir einen zeitlich höheren Aufwand», wie dem Bericht zu entnehmen ist. Insgesamt könne die Beratungstätigkeit mit einem Stundenausmass von 300 Arbeitsstunden veranschlagt

werden. Ebenso führt der Verein sogenannte Clearings für das Fürstliche Landgericht durch. Hier werden mögliche Alternativen zur Sachwalterschaft geprüft, welche Angelegenheiten zu besorgen sind und ob nahestehende Personen als Sachwalter infrage kommen würden. Auch bei den Clearings ist ein Rückgang zu verzeichnen: Im Jahr 2019 führte der Sachwalterverein 48 Clearings durch, im Vergleich zu 2018 bedeutet dies einen Rückgang von 20 Prozent.

Weiterbildungen sind wichtig

Vizepräsident Benedikt Jehle blickt trotz weniger Beratungen und Clearings auf ein erfolgreiches Vereinsjahr zurück: «Die gesteckten Ziele konnten erreicht, die Qualität auf hohem Niveau gehalten und die Schwerpunkte laufend kontrolliert und falls nötig angepasst werden.»

Im vergangenen Jahr seien die Mitarbeiter stark belastet worden. Aus diesem Grund ist es laut Jehle wichtig, den Zusammenhalt im Team zu pflegen und regelmässig Supervisionen zu absolvieren. In diesem Zusammenhang seien die äusserst wichtigen Fortbildungen zu nennen, um auch in Zukunft der Bewältigung von Veränderungen gestärkt begegnen zu können. «Für uns im Zentrum stehende Themen waren insbesondere die bevorstehende Ratifizierung der Behindertenrechtskonvention, die Förderung der Arbeit mit Ehrenamtlichen, die Zusammenarbeit mit der Regierung und Behörden sowie mit Vernetzungspartnern», so Jehle. Auch das kommende Jahr halte Herausforderungen bereit: «Wir setzten alles daran, uns auch in diesen schwierigen Zeiten gut zu organisieren, um unserem Auftrag gerecht zu werden.»